

Laser in der Dermatologie

Faszination, Fortschritte und Fallstricke einer bahnbrechenden Technologie

Gegenstand dieses Leitthemenheftes sind die Entwicklung und das medizinische und ästhetisch-korrektive Indikationsspektrum von Lasern in der Dermatologie sowie Leitlinien zur Qualitätssicherung.

Die unter dem Akronym Laser bekannte Technologie der Light amplification by stimulated emission of radiation hat in den letzten Jahren in viele Bereiche Eingang gefunden. Ursprünglich 1917 von Albert Einstein als physikalische Methode beschrieben, 1964 und 1981 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet, ist sie heute nach einer rasanten Entwicklung nicht mehr aus unserem täglichen Leben wegzudenken: Datentransfer, Barcode-Scanner in Supermärkten, Laserdrucker und CD-Spieler. Die Laserchirurgie hat medizinische Behandlungsmöglichkeiten z.B. in der Neurochirurgie und Ophthalmologie revolutioniert und das Therapie-spektrum in der Dermatologie erweitert. Dies alles ist in spannender Weise in dem Artikel von Graudenz und Raulin nachzulesen.

Die Weiterentwicklung der Lasertechnologie eröffnet zahlreiche neue Indikationen, die weit über medizinische Notwendigkeiten hinausgehen. In besonderem Maße wurde der Dermatologie ein vielfältig einsetzbares Werkzeug in die Hand gegeben, bei dessen Anwendung sorgfältig zwischen den wenigen medizinischen Indikationen und den sich ständig erweiternden kosmetisch-ästhetisch-korrektiven Einsatzmöglichkeiten abzuwägen ist. Die Fülle der Anbieter unter-

schiedlicher Lasersysteme macht inzwischen Marktübersichten erforderlich.

Bei der zunehmenden Erweiterung des Anwenderkreises sind allgemeingültige Leitlinien zur Qualitätssicherung unerlässlich. Dies bedeutet, dass es eines Konsenses zwischen Klinik und Praxis, zwischen Grundlagenforschung und dem Einsatz der Methode unter marktwirtschaftlichen Aspekten bedarf. Kimmig hat sich in seinem Artikel der Mühe unterzogen, dieses Spannungsfeld aufzuzeigen, welches auch Einfluss nimmt auf das Berufsbild des Dermatologen. Die wichtigen Empfehlungen der Strahlenschutzkommission zum Betrieb von Lasern (Good medical practice), die Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Lasertherapie Deutschsprachiger Gesellschaften unter Mitwirkung der Deutschen Dermatologischen Lasergesellschaft, wie sie der DDG zur Verabschiedung vorliegen, werden umfassend besprochen. In diesen wird Stellung genommen zur Prozessqualität und sachgerechten Patientenaufklärung. In Anbetracht der Risiko-Nutzen-Relation darf nicht versäumt werden, Patienten, wie bei allen kosmetischen Eingriffen, über den zu erwartenden Therapieerfolg realistisch aufzuklären, um falsche Erwartungen und Enttäuschungen zu vermeiden. Es besteht zunehmend die Gefahr, dass es durch unsachgemäßen Einsatz von Lasern neben dem methodenbedingten Nebenwirkungsprofil zu Fehlbehandlungen und Kunstfehlern kommt. Es ist daher wünschenswert, dass die jewei-

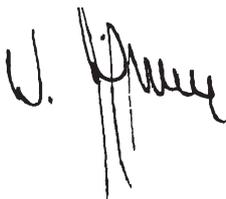
ligen Fachgesellschaften auf eine fundierte Ausbildung achten, damit eine wertvolle Methode nicht in Misskredit gebracht wird.

Greve und Raulin bringen den Konflikt zwischen kosmetischer und medizinischer Indikation einer Laserbehandlung und zwischen Selbstverantwortung des Patienten und Verantwortung des Arztes auf den Punkt. Sie gehen auch der Frage der Erstattungspflicht von Leistungen durch die Krankenkassen nach. Unter den Kriterien „Wiederherstellung der körperlichen Funktion“ und „Beseitigung von Entstellungen“ stellen sie die medizinischen Indikationen zur dermatologischen Lasertherapie zur Diskussion.

Die Balance zu halten zwischen medizinischer und kosmetischer Indikation ist nicht einfach. Dies kommt eindrücklich in dem Artikel von Stratigos et al. zur Darstellung. Die Spannweite aber auch die Unterschiedlichkeit des Indikationsspektrums könnte nicht deutlicher werden. Die Nachfrage nach ästhetischen Leistungen steht ganz im Vordergrund. Schlagworte wie „Forever young“, „Rejuvenation“, „Skin resurfacing“, „Anti-aging-Konzept“, „Lifestyle-Medizin“, „Dorian-Gray-Syndrom“ nehmen Gestalt an. Immer häufiger wird an Hautärzte/-innen der Wunsch herangetragen, die äußeren Zeichen des Alterwerdens zu mildern oder zu beseitigen. Kosmetische Laser können von unerwünschten Haaren bis zu Tätowierungen und Falten alles „Unliebsame“ scheinbar problemlos entfernen. Auf hohem wissenschaftlichem

Niveau und unter jeweiliger kritischer Darstellung, welche „Patienten“ für eine solche Behandlung in Frage kommen, was prä- und postoperativ beachtet werden muss und mit welchen Nebenwirkungen zu rechnen ist, wird das breite Einsatzspektrum der verschiedenen Lasertypen in der korrektiv-ästhetischen Behandlung aufgezeigt

Lasereinsatz in der Dermatologie sind in ihrem Wert unbestritten und haben einen festen Platz im breitgefächerten Behandlungsangebot. Ziel dieses Themenheftes war die Beantwortung der Frage: Einsatz von Lasern, aber wie mache ich es richtig? Um als Ärzte glaubwürdig zu bleiben ist eine scharfe Trennlinie zwischen medizinischer und ästhetisch-korrektiver „Lifestyle“-Indikation, zwischen IGeL und indizierter Kassenleistung zu ziehen.



W. Tilgen, Homburg/Saar

Korrespondierender Autor

Prof. Dr. W. Tilgen



Universitätskliniken des Saarlandes,
Hautklinik und Poliklinik,
Kirrberger Str.,
66421 Homburg/Saar,
E-Mail:
hawtil@uniklinik-saarland.de

Möchten Sie einen Beitrag für „Der Hautarzt“ einreichen?

Wir freuen uns, dass Sie unsere Zeitschrift „Der Hautarzt“ mitgestalten möchten. Um Ihnen bei der Manuskripterstellung behilflich zu sein, haben wir für unsere Autoren Hinweise zusammengestellt, die Sie im Internet finden unter <http://www.derhautarzt.de> (Für Autoren, Autor werden).

Bitte senden Sie Ihren fertigen Beitrag an:

Übersichten:

Prof. Dr. Alexander Kapp
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie,
Medizinische Hochschule Hannover,
Ricklinger Straße 5, 30449 Hannover
Tel: +49-511-9246-232
Fax: +49-511-9246 234
minx.britta@MH-Hannover.de

Originalien, Kasuistiken:

Prof. Dr. Thomas Ruzicka
Hautklinik der Heinrich-Heine-Universität,
Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf
Tel: +49-211-81 17600
Fax: +49-211-81 17316
S.Gehrke@med.uni-duesseldorf.de

Weiterbildung · Zertifizierte Fortbildung:

Anfragen an:
Prof. Dr. Michael Meurer
Klinik und Poliklinik für Dermatologie an der
Universitätsklinik Carl Gustav Carus
TU Dresden
Fetscherstr. 74
01307 Dresden
Tel.: +49-351-4582497
Fax: +49-351-4584338
meurer@rcs.urz.tu-dresden.de

Priv.-Doz. Dr. Rolf-Markus Szeimies
Dermatologische Klinik der Universität
Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg
Tel: +49-941-944-9614
Fax: +49-941-944-9628
Rolf-Markus.Szeimies@klinik.uni-regensburg.de

Wie lautet Ihre Diagnose?:

Prof. Dr. Karin Scharffetter-Kochanek
Universitätsklinik und Poliklinik für
Dermatologie
Abteilung für Dermatologie und Allergologie
Maienweg 12, 89081 Ulm
Tel: +49-731-500-21801
Fax: +49-731-500-21870

In der Diskussion:

Frau B. Minx
Redaktionsassistentin Prof. Kapp/
Prof. Werfel
Klinik und Poliklinik für
Dermatologie und Venerologie,
Medizinische Hochschule Hannover,
Ricklinger Straße 5, 30449 Hannover
Tel: +49-511-9246-232
Fax: +49-511-9246 234
minx.britta@MH-Hannover.de

Leserforum:

Prof. Dr. Hans F. Merk
Klinik für Dermatologie und Allergologie,
Universitätsklinikum der RWTH,
Pauwelsstraße 30, 52057 Aachen
Tel: +49-241-8088 331
Fax: +49-241-8082 413
Hans.Merk@post.rwth-aachen.de

Neue Therapiekonzepte und Studien:

Frau B. Minx
Redaktionsassistentin Prof. Kapp/
Prof. Werfel
Klinik und Poliklinik für
Dermatologie und Venerologie,
Medizinische Hochschule Hannover,
Ricklinger Straße 5, 30449 Hannover
Tel: +49-511-9246-232
Fax: +49-511-9246 234
minx.britta@MH-Hannover.de

Gesundheitsökonomie:

Prof. Dr. Michael Jünger
Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten,
Klinikum der Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Greifswald, Fleischmannstraße 42-44
17487 Greifswald
Tel: +49-3834-86 67 70
Fax: +49-3834-86 67 72
juenger@uni-greifswald.de